

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit

Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,

Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 19.

Leipzig, 8. Mai 1908.

XXIX. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 M. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 80 P. — Expedition: Königsstrasse 13.

Winckler, Dr. Hugo, Die babylonische Geistes-
kultur in ihren Beziehungen zur Kulturent-
wicklung der Menschheit.

Farrar, † D. F. W., St. Paulus. Sein Leben und
sein Werk.
Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum.
Bess, B., Unsere religiösen Erzieher.

Mezger, Paul, Das Kreuz Christi und das moderne
Denken.
Neueste theologische Literatur.
Zeitschriften. — Universitätschriften.

Winckler, Dr. Hugo (Professor an der Universität Berlin), Die babylonische Geisteskultur in ihren Beziehungen zur Kulturentwicklung der Menschheit. (Wissenschaft und Bildung. Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens. Herausgegeben von Privatdozent Dr. Paul Herre. Nr. 15.) Leipzig 1907, Quelle u. Meyer (152 S. kl. 8). Geb. 1. 25.

Hugo Winckler wird nicht müde, für seine „altorientalische Weltanschauung“ Propaganda zu machen, und seine gewandte Feder weiss die alten Gedanken in immer neuen ansprechenden Formen zur Darstellung zu bringen. So liest man auch hier wieder mit Vergnügen von der Bedeutung der altbabylonischen Religion als Weltanschauung, von dem Gestirnumlauf als Grundlage der Mythologie, von Weltzeitaltern, Makrokosmos und Mikrokosmos, von dem Zusammenhang zwischen Mythos, Legende und Spielen und von der weiten Verbreitung der Jahverreligion über den alten Orient. Manche These des Verf.s ist des Nachdenkens wohl wert, und nicht selten haben seine überraschenden Kombinationen etwas Bestechendes, viel häufiger aber muss man den Kopf schütteln über die Unsicherheit der von Winckler ineinander geschobenen Vermutungen und die Haltlosigkeit der darauf aufgebauten Schlussfolgerungen.

Da die Grundidee der babylonischen Lehre, nach welcher alles auf Erden und im Weltall vom Grössten bis zum Kleinsten ein Abbild der Gottheit oder ihrer Teilerscheinungen darstellt, den Angaben des Verf.s zufolge über den ganzen Erdkreis gewandert ist, so finden sich auch in unserer heutigen Kultur noch zahllose Elemente jener eigenartigen Weltbetrachtung. Die Benennung der Töne geht nach Winckler beispielsweise auf eine Erscheinung zurück, die sich aus der verschiedenen Kalenderrechnung der „Weltzeitalter“ ergibt. Denn die eigentliche Reihenfolge der Tonleiter wäre, da zwischen a und h das Erniederungszeichen h liegt, c d e f g a b. Dann aber ergibt sich, dass a b ans Ende getreten sind, während sie am Anfang stehen müssten, und alle zwölf Töne zusammen geben das Bild des Tierkreises, in dem die beiden letzten Tierkreiszeichen im Jahresumlauf an die Spitze getreten sind, während für die Weltzeitalterrechnung das Umgekehrte gilt. — Ebenso liegt eine Darstellung astraler Vorgänge vielfach den Spielen zugrunde, sowohl denen, die zur Volksbelustigung dienen, wie denen, welche unsere Kinder noch heutigen Tages treiben. So zeigen die grossen, öffentlichen Spiele der Griechen schon durch ihre regelmässige Wiederkehr, dass sie zum Kalenderwesen in Beziehung stehen; so steckt in dem Brauch, noch heutigen Tages „Farben“ beim Wettrennen zu tragen, eine Erinnerung an die uralten Planetenfarben, wie sie bei den Zirkusspielen zu Byzanz noch gebraucht wurden; der Karnevalsumzug spiegelt die grosse babylonische Götterprozession wider,

bei der der Mond- oder Sonnengott auf einem Schiffskarren (car naval) zum Heiligtum, der „Oberwelt“, geführt wurde. Unser Kasperlespiel, in welchem der Böse den Guten hängen will, ist ebenso wie das im Estherbuch erscheinende, jüdische Purimspiel eine Darstellung des Weltkampfes Marduks, wobei insonderheit das unvermeidliche Krokodil die von ihm besiegte Tiāmat symbolisiert; ähnlich ist die Legende vom „Sängerkrieg auf der Wartburg“ die typische Neujahrslegende, und die Kugel- und Kreiselspiele der Kinder haften noch heute an der Jahreszeit des babylonischen Neujahrs, insofern sie unabänderlich im Frühjahr wiederkehren.

Nicht weniger deutlich zeigt sich der Einfluss des altbabylonischen Systems in der für uns wichtigsten Geisteserrungenschaft des alten Orients, der biblischen Religion, die nach Winckler keineswegs auf Israel und Juda beschränkt, sondern eine über den ganzen Orient verbreitete „religiöse Sekte“ war. In den jeweilig führenden Ländern und besonders deren Hauptstädten hat diese monotheistische Jahvesekte stets eine einflussreiche Anhängerschaft gehabt: in Ninive zur Assyrerzeit (Jona), in Babylon zur Zeit des neubabylonischen Reiches am Hofe des Zerstörers von Jerusalem selbst (Freilassung Jojachins), in Susa unter der Perserherrschaft (Esther), in Antiochia und Alexandria im Staate der Seleukiden und Ptolemaer etc. Nur so erklärt sich die alle Wechselfälle der Nation überdauernde Lebenskraft des Jahvismus, und von jener panorientalischen Grundlage aus erklärt sich auch manches christliche Dogma, wie z. B. die Lehre von der Trinität, die auf die Einheitlichkeit der in ihren Wechselbeziehungen einander abbildenden, drei grossen Gestirne (Mond, Sonne und Venus) zurückgeht. Nur schade, dass andere Assyriologen dem grundlegenden System für Babylonien jede Quellenmässigkeit absprechen und dass die alttestamentlichen Nachrichten uns von der Jahverreligion ein ganz anderes Bild entwerfen.

Greifswald.

Fritz Wilke.

Farrar, † D. F. W. (Dekan am Westminster. — Verf. vom „Leben Jesu“), St. Paulus. Sein Leben und sein Werk. Autor. deutsche Bearbeitung von Otto Brandner, Durchsicht der Epistelerklärungen von D. E. Rupprecht. Band II und III. Frankfurt a. M., O. Brandner (S. 249 bis 516; S. 517—754 8). à 4 Mk. Einbanddecke mit Bocklederrücken à 2 Mk.

Von den beiden Bänden, mit denen Farrars Werk zu Ende kommt, gilt dasselbe, was wir schon in der Besprechung des ersten anführten. Das Werk beruht auf den gründlichsten Studien und bietet eine ausserordentliche Fülle an Stoff, so dass es gewiss den Nichttheologen, für den es ja zunächst bestimmt

ist, interessiert und anregt. Es liegt in der Natur der Sache, dass eine Biographie Pauli, die alle Briefe ausschliesslich Hebräerbrief als echt anerkennt, die wesentlichsten Stücke der neutestamentlichen Einleitung und Theologie enthält und damit reich ist an den anziehendsten Problemen. Die neuesten Probleme über das Leben und Werk Pauli sind allerdings, da Verf. bereits gestorben ist, unberührt geblieben. Die Charakterzeichnung des Apostels ist sehr klar und einleuchtend. Durch psychologisch feine Schilderungen wird seine Gestalt dem Leser nahegerückt. Wir tun einen Blick bis in die leisesten Stimmungen seines Gemüts, wie er — eine sensitive Natur — bald zu Tod betrübt ist über Misserfolge z. B. über den in Athen, bald sich zu wunderbarer Glaubensfreudigkeit erhebt z. B. in Rom gegen das Ende seines Lebens. Wie in sein Seelenleben, so führt uns der Verf. in sein Gedankenleben ein. In sorgfältiger exegetischer Analyse der Briefe entwickelt er die Theologie Pauli. Nur scheint er uns hier den Einfluss der jüdisch-rabbinischen Erziehung Pauli zu überschätzen. Paulus war sich voll bewusst, dass seine Theologie auf der Erfahrung seines Lebens beruhe; sein ganzes Leben war beherrscht von der alles ausfüllenden Erfahrung der Gnade Gottes in Christo. In Zusammenhang mit der zu starken Betonung des Rabbinismus steht die Unterschätzung des hellenistischen Momentes in Pauli's Briefen. Die Bekanntschaft des Apostels mit Epiktet z. B. scheint doch unverkennbar. — Die sittliche Energie Pauli, die Straffheit seines Willens, der Eifer für den Herrn, der ohne Rücksicht auf Gefahren und Angriffe unermüdlich tätig ist und der die Arbeit aller anderen in Schatten stellte, kommen gebührend zum Ausdruck; trotzdem ist es kein einseitiges Charakterbild. Verf. verschweigt nicht, was er am Apostel zu tadeln hat. — Die Chronologie ist vorsichtig; die Situationszeichnung in den einzelnen Gemeinden ist, wenn wir auch nicht in allen Punkten übereinstimmen, eine treffende. Die Textkritik ist konservativ. Gegen das 16. Kapitel des Römerbriefes werden Bedenken erhoben, die allerdings nicht zureichend begründet werden. Die Einteilung der Briefe kann Verwunderung erregen. Der erste und zweite Korintherbrief nebst Galater- und Römerbrief werden als Streitschriften gegen den Judaismus zusammengefasst. Damit wird man dem positiven Inhalt gerade dieser Schriften nicht gerecht.

Die Uebersetzung hat leider die in der Besprechung des ersten Bandes gerügten Mängel sämtlich beibehalten, zuweilen kommt noch ein recht ungeschicktes Vergreifen im Ausdruck dazu; z. B. „jenes unverschämte abgeführte Rauhebein“ ist ein Ausdruck, der in einem ernsten Werk doch wohl nicht vorkommen sollte. Das Lob Pauli als eines Gentleman mutet den Deutschen etwas englisch an. Die Druckfehler übersteigen die in der angefügten Tabelle aufgeführten sehr erheblich. Die Illustrationen haben zum Teil nur sehr losen Zusammenhang mit dem Text. Die vier Karten sind der württembergischen Bibel entnommen.

Sperl- Arzberg.

Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum. Editum consilio et impensis academiae litterarum Caesareae Vindobonensis. Vol. XXXVII: Quinti Septimi Florentis Tertulliani opera. Ex recensione Aemilii Kroymann. Pars. III. Wien, F. Tempsky, u. Leipzig 1906, G. Freytag (XXXVII u. 650 S. gr. 8). 20 Mk.

Es war ein wenig glücklicher Gedanke A. Reifferscheids, des ersten Bearbeiters der Wiener Tertullianausgabe, dem zweiten Bande alle diejenigen Schriften dieses Autors zuzuweisen, die im Codex Agobardinus überliefert sind, aber des mangelnden Raumes wegen nicht mehr im ersten Bande untergebracht werden konnten, und dann wieder solche Schriften beizugeben, deren Text auf Handschriften basiert, die älter sind, als das fünfzehnte Jahrhundert. Als nach Reifferscheids Tode G. Wissowa an seine Stelle trat, teilte dieser das restierende Material von neuem in zwei Unterteile, von denen er sich den ersten reservierte und den zweiten an A. Kroymann überweisen liess, damit das Unternehmen schneller zu Ende geführt würde. Und so haben wir denn in dem vorliegenden Bande wenigstens

eine namhafte Abschlagszahlung erhalten, während wir schon alle Hoffnung auf die Fortsetzung des Werkes aufgegeben hatten. Der Uebelstand der willkürlichen Abfolge der Schriften Tertullians wird freilich nicht mehr zu beseitigen sein; natürlicher wäre es doch gewesen, die Werke entweder in chronologischer Folge oder nach Gesichtspunkten der inneren Zusammengehörigkeit gruppiert herauszubringen, wie sie auch dem Handgebrauch am bequemsten gelegen hätten. In Zukunft wird man beim Nachschlagen immer erst die Indices aller Bände befragen müssen, um den rechten Teil zu ermitteln. Doch das ist nun nicht mehr zu ändern!

Der vorliegende Band enthält die Schriften *De patientia*, *De carnis resurrectione*, *Adversus Hermogenem*, *Adversus Valentinianos*, *Adversus omnes haereses*, *Adversus Praxean*, *Adversus Marcionem libri quinque*. Nur zwei ältere Codices saec. XI kommen für den Text dieses Bandes in Betracht, ein Montepessulanus (M) und ein Paterniacensis (P). Diplomatischen Ersatz gewähren noch die *Editio princeps* (R¹) und die dritte (R³) der *Beatus Rhenanus*, die auf den jetzt nicht mehr vorhandenen *libri Hirsangienses* und dem *Cod. Gorcensis* (G) basieren. Zwei Italiänische Mss., NF, saec. XV, und bei *De paenitentia* und *De carnis resurrectione* die *Editio Gangneia* (*rectius Mesnartiana*, signiert durch B. u. Bmg.), treten noch subsidiär hinzu, letztere, da sie uns Lesarten einer dem *Agobardinus* nahestehenden Textesquelle übermittelt. Diese ist nahe verwandt (wenn nicht gar identisch) mit dem *liber Masburiensis* des *Sigismundus Gelenius*, nur schade, dass dieser Gelehrte Eigenes und Vorgefundenes so wenig unterscheidet. Durchaus unsicher ist die Wertschätzung einer Handschrift, die *Jacobus Pamelius* bei seinen *Tertullianea* benutzt hat, der *Brauchbares* und dann auch wieder *Interpoliertes* bietet. Alle Textesquellen scheinen auf einen Archetypus des Klosters *Cluny* zurückzugehen. M ist sehr sorgfältig geschrieben, P schon weniger, der zudem schon *Konjekturen* aufweist. Die nahe Verwandtschaft zwischen MP wird aus der Menge der gleichen *Korruptelen* und *Lücken*argetan; gleichwohl hat P noch besondere *Schwächen*, *Lücken* und *interpolierte Zusätze*. Die *verlorenen Hirsauer Mss.*, aus denen *Beatus Rhenanus* seine Ausgabe besorgte, scheinen diesem Herausgeber nicht von dem Alter und der Bedeutung des P gewesen zu sein. Der Schreiber änderte und interpolierte auch hier und da, wenschon letzteres mit *Massen* geschah. Für die Textkritik sind ihre Lesarten nicht zu entbehren; da sie die *Lücken* in MP ergänzen, auch einzelnes besser als diese bieten. Mithin entstammen sie aus einem anderen Exemplar, wenn auch aus derselben Hauptquelle. Aus einem sehr nachlässig gehaltenen *Apograph* der *Hirsauer Mss.* stammt der *Florentiner F* (saec. XV, Anno 1426), der bei weitem mehr Fehler und *Aenderungen* aufweist, als die *Hirsauer* (*Beati Rh. I ed.*), aber doch gelegentlich einiges erhalten hat, was *B. Rhenanus* übersah. In der *Schrift Adv. Marc.*, die *B. Rh.* nur aus den *Hirsauer libri* edierte, wobei er Eignes nicht von der Vorlage unterschied, lässt sich nach *F* feststellen, was *B. Rh.* konjizierte und was die *libri Hirsangienses* hatten. — Ein Zeitgenosse und Landsmann ist der *Flor. N*, der ein *Apograph* von M ist, falls man in ihm nicht eine Abschrift des *verlorenen Gorciensis* erkennen will, den *B. Rh.* zu seiner dritten Ausgabe benutzte. Jedenfalls gehörte er zum Bereiche des *Montepessulanus*. Soweit uns dieser zur Verfügung steht, ist *N* entbehrlich, für die anderen Schriften wächst aber seine Bedeutung.

Die textkritische Grundlage Tertullians ist also in diesem Bande keineswegs sicher, daher denn auch alle Herausgeber nacheinander tapfer darauf los emendiert haben. Am besten jedenfalls *Beatus Rhenanus*, der in drei Ausgaben die Arbeit von zwanzig Jahren an der Besserung dieses Autors aufwandte. *Mesnart* hat das Verständnis seiner sonst so verdienstlichen Fortführung des Textes vielfach dadurch erschwert, dass er Eigenes und die *variae lectiones* als *Marginalnoten* nicht auseinander gehalten hat. Auch sein Nachfolger *Sigismund Gelenius* hat die Würdigung seiner Arbeit durch absichtliche (so scheint es) *Vermischungen* von (mehrfach guten) *Konjekturen* und *handschriftlichen Lesarten* geschädigt, wie man diesem Gelehrten ja auch bei der Herausgabe anderer Autoren (*Arnobius* und *Ammian*) ein gleiches zur Last legt. Die Herausgeber der

späteren Zeit, auch Oehler und Reifferscheid, haben sich seinem Einflusse nicht so entzogen, wie es nötig gewesen wäre.

Wenn Jac. Pamelius bei seiner Ausgabe 1562 von der Benutzung einiger vatikanischen Mss. spricht, so hat dazu der Flor. F gehört und Apographe ähnlicher Qualität; indem er diesen traute, hat er dem Texte grossen Schaden getan. Einigen Wert hat Pamelius Ausgabe noch durch die Bemerkungen von anderen Gelehrten, besonders von Latinus. Mit trefflicher Kenntnis des Sprachgebrauchs und des ganzen Wesens Tertullians suchte Franciscus Junius (Franecker 1597) dem Autor aufzuhelfen. Aber neue Bahnen schlug erst Rigaltius (Paris 1634) ein, der den Agobardinus und den Montepessulanus in die gebührenden Stellen einsetzte; leider liess er sich noch allzuoft durch Beatus Rh. Konjekturen ablenken, wie Ursinus bei Pamelius. Rigault benutzte auch handschriftliche Notizen, deren Ursprung sich heutigentages nicht mehr feststellen lässt. Er beseitigte hier und da Interpolationen, ergänzte manche Lücken und konjizierte so trefflich, dass seine Emendationen grossenteils in die Wiener Ausgabe aufgenommen sind. Während Semmler und Migne nur eine Wiederholung Rigaults bieten, brachte dagegen Fr. Oehler (Leipzig 1853/4) sehr viel gutes bei, namentlich durch seinen reichhaltigen sachlichen Kommentar und durch seine noch jetzt nicht wertlosen Indices. Die philologischen Leistungen dagegen will Kroymann nicht gelten lassen. Denn um einen verlässlichen Handschriftenapparat hat Oehler sich so gut wie gar nicht gekümmert, nur unbedeutendes Zeug gewürdigt, in der Textkonstituierung überhaupt zu keiner rechten Kongenialität mit dem Autor kommen können und seinen Benutzern nur Verdruss hinterlassen. Diese Verurteilung Kroymanns scheint mir durchaus berechtigt zu sein, wenngleich sie eine gewisse Erklärung (Entschuldigung kann man allerdings nicht sagen) in der Zeit der Herausgabe findet; denn die Gesetze der modernen methodischen Textkritik waren im sechsten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts noch nicht so eingelebt wie in den folgenden. Im ersten Bande des Wiener Tertullian hat Oehler bei Reifferscheid etwas mehr Gnade gefunden, was Kroymann nur mit der eigenartigen Beschaffenheit der korrupten von Oehler behandelten Stellen motivieren will. Ref. möchte aus dem günstigen Urteil Reifferscheids keine allzugrossen Konsequenzen ziehen; denn der letztere hat seinen Band I nicht selbst mehr veröffentlicht, der vielmehr von nahestehenden Freunden aus dem Nachlasse publiziert wurde. Kroymanns Verdienst ist die Beschaffung des zuverlässigen kritischen Apparates und die systematische Anwendung seiner Elemente, deren Ziel die Herstellung der Memoria Cluniacensis sein muss. Er folgt also zunächst M, dem ältesten und besten Ms., erst wenn es versagt, fungiert P mit N an seiner Statt. Dann erst kommen die Libri Hirsaug. und F in Betracht. Der Text hat dabei ein ganz anderes Aussehen bekommen, und wir werden die Ergebnisse mit dankbarer Anerkennung anzunehmen haben. Der Autor ist an vielen korrupten Stellen lesbar, eine Mitarbeit und Nachprüfung möglich geworden, so dass man hoffen kann, dass auch andere diesem schwierigsten und dunkelsten Schriftsteller wieder etwas mehr Aufmerksamkeit zuwenden. Doch noch eins zur Methode Kroymanns an dieser Stelle! Der Herausgeber hat in seiner Arbeit vielfach mit einem besonderen Mittel operiert, dessen Anwendung und Folgen die Gelehrten wohl zuerst entgegenzutreten werden, ich meine seine Textumstellungen. So gut die Emendation der Einzelkorruptel gelungen, resp. in die Wege geleitet ist, diesen gefährlichen Neuerungen der Wort- und Satzstellungen — sie betrifft besonders *De patientia*, doch auch andere Schriften mehr oder weniger — vermögen wir nicht das Wort zu reden und müssen derartig gewonnene Ergebnisse stracks ablehnen, weil sie auf Subjektivität und Willkür begründet sind. Ein Glück, dass Kroymann nicht auch noch mit dem Gesetze des rhythmischen Satzschlusses operiert hat.

An dem neuen Kommentar sei noch anerkennend hervorgehoben, dass er häufig auch kurze Begründungen der gewählten Lesart, ferner Auslegungen und Uebersetzungen schwieriger Stellen gibt; wenn irgendwo, so ist bei diesem Autor ein solches Entgegenkommen am Platze.

Zum Schlusse bringen wir noch einige Proben aus der neuen Arbeit, zunächst aus dem Gebiete der Umstellung. Wir beanstanden die Versetzung von ita 26, 11 nach 26, 13; von inquit vor deus hominum 32, 8; von figmentum de contactu dei 33, 5; von natura pronuntiat 49, 23 im Kommentar; v. in errore iacuerit quam in sepulcro 51, 17; v. in adventu opinor Christi 54, 25; v. transactionem et passionem regni iudicii 73, 4; v. Christum columba demonstrare 179, 6 u. a. m. — Auch den Einklammerungen, soweit sie eine Tilgung bedeuten, stimmen wir nicht immer zu. So konnte 27, 25 elidunt bleiben als Schlusswort der vorigen Periode; 30, 19 caecus, durch et angereicht, als Steigerung von luscus; 32, 4 et sine illo nihil, parenthetisch aufgefasst; 34, 7 revocatur datum, wenn revocatur zum vorigen, datum zum folgenden Satze gezogen wird; 40, 26 quies rerum, an institium angeschlossen; 48, 30 si solis animabus destinaretur; 52, 19 Jesum, das übrigens schon bei Kellner fehlt; 61, 22 spiritalis, betonte Wiederholung; 62, 20 dehinc subiungit; 62, 22 et; 76, 9 quaestio; 87, 8 resurrecuram atque; 179, 10 concutere potius et prodere; 183, 15 Ennius; 185, 4 Monogenes bis vocaretur. Auf der anderen Seite scheinen uns die Zusätze nicht immer zwingend zu sein, so 32, 6 fieret; 41, 17 erit; 44, 5 vita (unter dem Texte); 54, 13 postremo (desgl.); 56, 3 orantes (desgl.); 56, 13 omnes in prima ad; 91, 23 ideo; 179, 13 simus semel u. ö. — Um nicht bloss abzulehnen, zählen wir noch eine Anzahl Emendationen der neuen Ausgabe auf, die uns ganz nach Wunsch geraten zu sein scheinen. 34, 9 de mutatione; 38, 15 die Beseitigung des Fragezeichens nach subvenit und die Einführung eines solchen nach sperant 38, 14. 44, 3 indicatui; 52, 29 die Einführung der Parenthese sic bis suum; 56, 8 a dextera; 58, 5 et amplius (Engelbrecht; vielleicht en amplius?); 61, 10 relegato (mit Engelbrecht); 63, 25 qui enim (Engelbr.); 75, 16 propria; 76, 19 corpus intellegi; 88, 6 devoratui; 99, 17 concedes; 183, 7 delibationi; 184, 11 sedet; 188, 8 concipit; 191, 3 maiores (auch Kellner übersetzt schon so; doch wäre noch maiorem zu erwägen) u. a. m.

Manche Konjekturen oder minder beglaubigte Lesarten sähe man lieber noch unter dem Strich angeführt, die schon als textsicher aufgenommen sind, wie 25, 6 parentat statt des handschriftlichen parentant; nach einem im vorigen Satze vorausgehenden vulgus ist doch der Plural nicht anstössig. 25, 7 sepulorum statt eorum (mss.) ist doch sehr gewaltsam, da eorum ja bei seiner Beziehung auf defunctis den gleichen Dienst leistet. 26, 1 redire censeantur Engelbr.; aber recenseantur (mss.) mit Satzschluss dahinter ist noch erträglich. — 26, 22 resurrexit (F Gelen.) statt des durchaus korrekten resurrexerit (GM). — 28, 12 resurrecurus (Gel.) st. resurrecurum (PMF); 29, 5 vive dum (Gel.) st. vivendum (PMF); 36, 28 u. 29 alligator u. alligari (F) st. adlegitur (alligitur PM, allegitur R) und adlegi (alligi PM, allegi R), das also an zwei Stellen beglaubigt ist; vgl. auch adlegendarum PMF 55, 1. — 37, 10 adolentur (Gel.) st. adulantur (adolantur PMF, adulantur Rmg). — 38, 20 revelatur (R) st. revelatur (PMF). — 39, 15 probarit st. probavit (PMF); die Steigerung von reprobarit zu probavit ist in bewusstem (vgl. etiam pr.) Gegensatz geschehen. — 39, 27 sciant (GR³) st. sitiant (siciant PMFR⁴) mit Satzschluss hinter credatur. — 40, 18 perductam (mss.) st. productam (mss.). — 43, 25 atquin f. itaque (mss.). — 44, 10 mercedum st. mercedem (mss.). — 45, 18 secus st. sic (mss.). — 46, 20 est (Pam.) st. estne (mss.). — 47, 23 probavimus st. probamus (mss.); das Buch liegt ja vor! — 51, 18 adita st. addita (mss.); 54, 15 aperte (Latinus) st. aperta (mss.). — 56, 22 suscitavit (R) st. suscitaret (mss.). — 61, 19 vindicatur (Pam.) st. vindicetur (mss.). — 87, 6 exacturos (R) st. exacturus (mss.). Doch genug hiervon! Wenn wir an diesen und anderen Stellen abweichender Meinung dem Herausgeber gegenüber sind, so wollen wir doch nicht hervorzuheben vergessen, dass uns erst die vorliegenden Resultate seiner schwierigen Untersuchungen, seine Abschätzungen und seine Aufzeichnungen, die den Eindruck der peinlichsten

Genauigkeit machen, in den Stand gesetzt haben, mitzuprüfen und mitzuentcheiden.

Nachdem die Kritik Tertullians durch Kroymann eine Grundlage erhalten hat, wird es voraussichtlich nicht an Interessenten, Theologen und Philologen, fehlen, die auf dem neuen festen Boden weiterarbeiten und in Spezialforschungen das Textgebäude unseres Autors immer fester gestalten. Der Herausgeber selbst stellt schon jetzt Epilegomena in Aussicht, die uns gewiss noch über manche seiner Entscheidungen aufklären werden. Mögen sie und der Abschluss des ganzen Werkes nicht lange auf sich warten lassen.

Druck und Ausstattung des Werkes sind tadellos. Nur in betreff der Interpunktionszeichen möchten wir einen Wunsch äussern, der sich auch schon bei früheren Bänden der Sammlung gelegentlich aufgedrängt hat. Das Schriftzeichen des Kommas sieht manchmal wie ein Punktum aus, vgl. 48, 15 nach facta, 51, 3 nach desiderasset, 56, 9 nach quae, 62, 11 nach sanguinem, 99, 20 nach exurgemus. Sollte nicht die alte schräge Linie, die überall gleich stark war, bessere Dienste tun als die jetzt verwendeten geschwänzten Kügelchen?

Bess, B., Unsere religiösen Erzieher. Eine Geschichte des Christentums in Lebensbildern unter Mitwirkung von O. Baumgarten, A. Baur, B. Bess, R. Buddensieg, C. Clemen, O. Clemen, S. M. Deutsch, A. Dorner, P. Grünberg, W. Herrmann, O. Kirn, Th. Kolde, J. Meinhold, A. Meyer, E. Preuschen, K. Sell, K. Wenk herausgegeben. Band I. Von Moses bis Huss. Band II. Von Luther bis Bismarck. Leipzig 1908, Quelle u. Meyer (VII, 279 S., 265 S. gr. 8). Geb. 8. 80.

Die heutige Geschichtswissenschaft hat für Lebensbeschreibungen nicht gerade viel übrig. In einigen Kreisen bestreitet man sogar der Wissenschaft das Recht, sich überhaupt mit Lebensbeschreibungen zu befassen. Man meint: in ihnen trete niemals genügend zutage, dass jeder Mensch, auch der grösste, an tausend Stellen von seinen Vorfahren und seinen Zeitgenossen abhängig ist.

Dennoch muss ich den Versuch, mit Hilfe einer Reihe kurzer Lebensbeschreibungen einen Ueberblick zu geben über die Geschichte der christlichen Frömmigkeit, für sehr glücklich halten. Wenn irgendwo, so ist auf dem Gebiete der Religionsgeschichte das Recht der Persönlichkeit auch heute noch unangetastet, und es wird immer unangetastet bleiben. Wohl gibt es auch hier Stimmungen, die ein ganzes Zeitalter gefangen nehmen, gegen die der einzelne wehrlos ist. Aber es ist kein Zufall, dass alle grossen Religionen eine bestimmte Persönlichkeit als ihren Stifter verehren, und durchaus mit Recht verehren. Das ist eine Tatsache, an der sich auch der Laie klar machen kann, wie gross die Bedeutung einzelner Persönlichkeiten für die Religionen ist. Und die Einzigartigkeit des Christentums tritt besonders deutlich darin zutage, dass es noch mehr als irgend eine andere Religion von Persönlichkeiten getragen ist. Der Ursprung des Christentums lässt sich nicht aus den allgemeinen Verhältnissen der Entstehungszeit ableiten, sondern nur aus der Persönlichkeit Jesu Christi. Und an den Wendepunkten der Kirchengeschichte stehen immer wieder Persönlichkeiten und nicht Zeitstimmungen. Darum können auch wir Kinder der Gegenwart durch nichts in dem Masse religiös angeregt werden, wie durch die Betrachtung der führenden Persönlichkeiten der Kirchengeschichte. Mit Recht sagt Bess in seiner Vorrede, dass, um religiöse Erkenntnis anzuregen und religiöses Leben zu fördern, nichts so geeignet ist, als die Beschäftigung mit gleichgearteten machtvollen Persönlichkeiten.

Das vorliegende Werk setzt es sich zum Ziele, das Lebenswerk der hervorragendsten christlichen Persönlichkeiten in gemeinverständlicher Weise zu schildern. Das gelehrte Beiwerk wird dem Leser vorenthalten. Nur am Schlusse jedes Abschnittes wird kurz die wichtigste Literatur angeführt. Die Sprache ist schlicht und klar. Theologische Einzelkenntnisse sind nicht vorausgesetzt.

In die Bearbeitung haben sich Gelehrte der verschiedensten theologischen Gruppen geteilt. Um ein Bild von dem Wesen

des Buches zu geben, muss ich deshalb die einzelnen Abschnitte gesondert behandeln.

Moses und die Propheten sind von Johannes Meinhold dargestellt, im Anschluss an die Wellhausensche Auffassung. Wer sich über diese unterrichten will, dem wird Meinholds Arbeit gute Dienste leisten. Gerade weil er sich gedrungener Knappheit befleissigt, lässt er das Charakteristische deutlich hervortreten. Von der allerjüngsten Erscheinung der alttestamentlichen Wissenschaft, dem Babylonismus (wenn ich mich der Kürze halber dieses Ausdrucks bedienen darf), scheint Meinhold wenig berührt zu sein.

Auch Jesus wird uns mit den Farben der modernen Kritik vor Augen gemalt: über ihn berichtet Arnold Meyer. Irre ich nicht, so urteilt Meyer sogar viel skeptischer, als die Mehrzahl der heutigen Kritiker. Ich verweise beispielsweise auf Meyers Bemerkung über das Petrusbekenntnis S. 85: „der feurige Petrus“ habe „eine Entscheidung herbeiführen wollen und, gewiss im Namen seiner Mitjünger und vieler Anhänger, Jesu zugerufen: Du bist der Messias! Wenn wir recht sehen, so hat Jesus darauf geantwortet: Weiche hinter mich, Satan“. Bei einem solchen Verfahren mit Quellenstellen lässt sich freilich alles beweisen! Vielleicht wäre es überhaupt besser gewesen, Jesus in diesem Zusammenhange nicht mit zu behandeln. Allzu leicht schleicht sich das Missverständnis ein, als wäre Jesus nur ein religiöser Erzieher.

Aus Carl Clemens Feder stammt die Schilderung des Paulus, die ebenfalls im Sinne moderner Kritik gehalten ist (ich verweise z. B. auf die Art, in der S. 105 Paulus' Auffassung von Christi Tod kritisiert wird). Clemen hat mit gewohnter Gründlichkeit gearbeitet. Etwas weniger Gründlichkeit wäre in diesem Falle vielleicht mehr gewesen: ein volkstümliches Bild bedarf in erster Linie starker, weithin erkennbarer Linien, aber nicht wenn auch noch so schöner Einzelheiten.

Meisterhaft ist die Skizze des Origenes, die wir Erwin Preuschen verdanken. Preuschen hat mit grossem Geschick die gewiss nicht leichte Aufgabe bewältigt, nicht nur Origenes' Leben, sondern auch den Hauptinhalt seiner Wissenschaft (auch der exegetischen) gemeinverständlich darzustellen.

Der grösste Vertreter der altlateinischen Kirche, Augustin, ist von August Dorner gewürdigt. Augustin war einer der reichsten Geister, die im Verlaufe der Kirchengeschichte aufgetreten sind. Es ist Dorner ausgezeichnet gelungen, diesem reichen Geiste in jeder Weise gerecht zu werden. Vor allem ist eine Gefahr glücklich vermieden, die in einer volkstümlichen Darstellung naheliegt, die Gefahr, Augustin nur als Ketzerbestreiter aufzufassen.

Als Vertreter der mittelalterlich-kirchlichen Frömmigkeit werden dargestellt: Bernhard von Clairvaux von S. M. Deutsch, Franz von Assisi von Karl Wenk und Heinrich Seuse von Otto Clemen. Wir lernen in diesen Gestalten in der Tat das Mittelalter von seiner besten Seite kennen. Besonders gefreut habe ich mich darüber, dass die deutsche Mystik gerade an der Persönlichkeit Senses geschildert wurde. Dieser ist von den mittelalterlichen Mystikern vielleicht der einzige, dessen auch die Kinder der Gegenwart froh werden können; denn er war nicht nur ein katholischer Mystiker, sondern zugleich ein gottbegnadeter Künstler.

Die mittelalterliche Opposition gegen die Kirche schildert uns R. Buddensieg. Er behandelt mit Sachkenntnis und Begeisterung Wiclif und Hus. Ich habe freilich den Eindruck, dass die Begeisterung gelegentlich zu gross ist. Buddensieg stellt das Wort Miltons an die Spitze seines Aufsatzes: wenn Wiclif nicht von den Prälaten gehindert worden wäre, so wäre er Reformator geworden, und nicht Luther und Calvin. Diese Aeusserung Miltons sollte man wohl besser zu den Akten legen. Sie beruht auf einer Verkennung Wiclifs und verhindert die rechte Würdigung unserer Reformatoren.

Der zweite Band beginnt mit drei meisterhaften Schilderungen der Reformatoren. Luther wird von Th. Kolde dargestellt. Man merkt es diesem Aufsatz auf Schritt und Tritt an, dass der Verf. durchaus Herr ist über seinen weitschichtigen Stoff. Wir erhalten ein Bild von Luther, das in vollkommenster Weise dem grossen Helden gerecht wird und sehr eindrucks-

voll wirkt. Zwingli wird natürlich nur kürzer behandelt, von August Baur, dem wir schon eine zweibändige Darstellung von Zwinglis Theologie verdanken. Dagegen hat Kalvin wieder eine ausführlichere Würdigung gefunden aus der Feder von Bernhard Bess. Da es leider immer noch keine gute Kalvinbiographie gibt, war die Darstellung Kalvins gewiss sehr mühevoll. Desto dankbarer sind wir für den vorliegenden Aufsatz, der für den künftigen Biographen ein guter Ausgangspunkt sein wird; Bess bietet wertvolle Gesichtspunkte und fusst auf sorgfältigem Quellenstudium.

Paul Grünberg erfreut uns mit einer Skizze über Spener. Grünbergs dreibändige Spenerbiographie wird trotz ihres hervorragenden Wertes leider nur selten jemand durcharbeiten. So wird der kurze Ueberblick in den „religiösen Erziehern“ vielen willkommen sein.

Auch Karl Sell behandelt ein Thema, das er bereits früher literarisch bearbeitete: die Religion Goethes und Schillers. Sells Aufsatz ist reich an grossen und bedeutsamen Gedanken. Doch muss ich gestehen: von der Notwendigkeit, Goethe und Schiller in einem kurzen Ueberblicke über unsere religiösen Erzieher so ausführlich darzustellen, konnte ich mich nicht recht überzeugen.

Auf einen Höhepunkt religiöser Auffassung führt uns Otto Kirns Aufsatz über Schleiermacher. Schleiermacher ist der einzige neuere Theolog, der in dem Werke Aufnahme gefunden hat. Wir werden diese Beschränkung nur billigen können. In Kirn hat Schleiermacher einen sehr umsichtigen und gerechten Biographen gefunden, der mit sicherem Blicke Schleiermachers starke und schwache Seiten erkennt und zur Darstellung bringt.

Die letzte Biographie hat Otto Baumgarten Bismarck gewidmet. Auch hier möchte ich die Frage mir erlauben: gehört Bismarck wirklich zu den grossen religiösen Erziehern? Aber ich muss doch auf der anderen Seite hervorheben, dass Baumgarten sich seiner Aufgabe ausgezeichnet entledigt hat. Er hat es vor allem verstanden, die Pietät vor dem grossen Manne zu wahren, ohne doch die Schatten zu verschweigen, die leider auch das Bild dieses Helden hier und da etwas verdunkeln.

Wilhelm Herrmann hat ein Schlusswort beigegeben, betitelt: „Die Religion der Erzieher“. Es handelt sehr eindrucksvoll von den verschiedenen falschen Formen der Religionen und von der einen wahren Form.

Die künstlerische Ausstattung des Werkes verdient besondere Anerkennung.

Halle (Saale).

J. Leipoldt.

Mezger, Paul (Professor der Theologie an der Universität Basel), Das Kreuz Christi und das moderne Denken.

Ein erweiterter Vortrag. Basel 1907, Verlag von Helbing & Lichtenhahn vorm. Reich-Detloff. (116 S. gr. 8). 2 Mk.

Die vorliegende Schrift ist hervorgegangen aus einem auf der Aarauer christlichen Studentenkonzferenz 1907 gehaltenen Vortrag. Dadurch bekommt sie ihr Gepräge. Modernen Menschen will sie das Geheimnis des Kreuzes Christi nahebringen; ihn selbst, den modernen Menschen, ruft sie zum Bundesgenossen auf. Es ist zwar vieles in der modernen Bildung, was mit der im Kreuz sich offenbarenden heiligen Liebe Gottes in unangleichlichem Widerspruch steht, vor allem die „moderne“ Weltanschauung des monistischen Gottesglaubens und das moderne, von Frenssen mit der naiven Zuversicht eines Dilettanten veröffentlichte „wissenschaftliche“ Geschichtsbild des Lebens Jesu. Aber der moderne Mensch selbst verlangt in seiner inneren Zerrissenheit nach der Offenbarung der heiligen Liebe, und das moderne, vor allem durch Kant bestimmte Denken hilft ihm sie zu verstehen, indem es die „moderne“ Weltanschauung wie die „moderne“ geschichtswissenschaftliche Erforschung des Lebens Jesu wegen Grenzüberschreitung verurteilt und auf den Weg unmittelbarer persönlicher Erfahrung der vom Kreuze ausgehenden göttlichen Lebenswirkung als die einzige Möglichkeit rechten Urteils hinweist. Auf diesem Wege erschliesst sich das Verständnis des Kreuzes als der einen lebendigen Tatoffenbarung der vollkommenen, heiligen Liebe

Gottes in Christo, die für unsere Betrachtung drei göttliche Kundgebungen in sich schliesst: die Offenbarung der freien, sündenvergebenden Gnade, die Darstellung einer neuen, Gott wohlgefälligen Menschheit und das Gericht über die Sünde.

Wenn man die hier entwickelte „Versöhnungslehre“ theologisch kennzeichnen soll, wird man sie in die Versuche einreihen, vom Standpunkt eines offenbarungsgläubigen Ritschlianismus aus den wesentlichen Gehalt der kirchlichen Lehre sich anzueignen. Natürlich lehnt Mezger die kirchliche Versöhnungslehre ab (S. 75 ff.), aber sie ist auch für ihn „nicht bloss die einflussreichste, sondern auch die tiefstinnigste Ausprägung, welche bis dahin das Kreuz Christi in lehrhafter Form gefunden hat“ (S. 75). Seine eigene Anschauung bewegt sich in der auch von Haering eingeschlagenen Richtung auf die „subjektive“ Stellvertretungslehre der neueren positiven Theologie, für die das Zusammentreffen der beiden Faktoren der Liebe Gottes und der Sünde der Menschheit die Grundlage des Verständnisses des Kreuzes ist. Doch mischen sich in diese durchaus schriftgemässen, der kirchlichen Versöhnungslehre letztlich kongenialen Gedankenreihen Elemente anderer Herkunft. Dass gelegentlich Ritschls Religionsbegriff anklingt (S. 44), auch das „Misstrauen“ des Sünders uns begegnet (S. 80, 89), ist von geringerer Bedeutung. Störender macht sich in der Erörterung des geschichtlichen Problems die Werturteilstheorie (S. 50) geltend, die weder mit den gesunden Grundsätzen einer rechten Erfahrungstheologie (vgl. S. 46, 54 f., 73, 77), noch mit der richtigen Beobachtung ausgeglichen ist, dass der Glaube seine Tatsachen nicht nur deutet, sondern auch erkennt (S. 51 f.) und umgekehrt die „Geschichtsforschung“ in ihrer Feststellung der „Tatsachen“ von Werturteilen mannigfach abhängig ist. Vor allem aber scheint uns die Idee, dass Jesus durch seinen vollkommenen Gehorsam am Kreuz als vollgültiger Bürge eine neue, Gott wohlgefällige Menschheit dargestellt, und dadurch dem Vater die Verzeihung ermöglicht habe, ein fremdes Element in dem Gesamtzusammenhang der hier gebotenen Würdigung des Kreuzes zu sein. Die Bürgschaft für den unverbrüchlichen Bestand der sittlichen Weltordnung liegt vielmehr gerade darin, dass Christi Kreuz das Gericht über die Sünde ist und in das Gericht über die Sünde führt. Dadurch rückt das dritte Moment in die ihm gebührende Stellung, es bildet mit dem ersten eine untrennbare Einheit, die durch Jesu Tragen der Sünde dargestellt wird. So allein wird auch die erste Kundgebung vor dem naheliegenden Missverständnis gesichert (vgl. S. 85), als müsste Jesus abgesehen vom Kreuze schon als der Träger der heiligen Gottesliebe gewiss geworden sein. Gerade indem das Gericht als göttlicher Heilswille erkannt wird, erscheint das Kreuz als grösste Liebesoffenbarung, als Gottes Tat. Das allein aber macht es zum Glaubensgrund. — Diese dogmatischen Einwendungen sollen aber nichts dem Danke an Wärme nehmen, der dem Verf. für seine Gabe gebührt. Für ihren praktischen Zweck werden ihr auch die gewählte Sprache und der warme Ton, der durch das Ganze hindurchgeht, zustattenkommen.

Halle.

Weber.

Neueste theologische Literatur.

Biographien. Cody, H. A., An Apostle of the North. Memoirs of the Rt. Rev. Wm. Carpenter Bompas. With an Introduction by the Most Rev. S. P. Matheson. Portrait. Seeley (386 p. cr. 8). 7 s. 6 d. — **Gesch.**, Kanon. Johs., Dr. Augustinus Egger, Bischof v. St. Gallen. Biographisch-histor. Studie. St. Gallen, (A. & J. Köppel) (187 S. gr. 8 m. 1 Bildnis). 1.20. — **Raeder**, Past. Frdr., Louis Harms, sein Leben u. sein Wirken. Ein Gedenkbüchlein zu seinem 100. Geburtstag am 5. V. 1908. Dem Christenvolk dargeboten. Hermannsburg, Missionshandlg. (50 S. m. 9 Taf.). 40 ⚭.

Bibel-Ausgaben u. -Übersetzungen. Huck, Fr. Lit. A., Deutsche Evangelien-Synopse m. Zugrundelegung der Uebersetzung Carl Weizsäckers. Ununterbrochener Text m. den Parallelen im vollen Wortlaute. Unter Beifüg. johanneischer u. ausserkanon. Seitenstücke u. der wichtigsten Varianten in der Ueberlieferung des Textes. Tübingen, J. C. B. Mohr (XVI, 152 S. gr. 8). 3 ⚭ — **Peters**, Prof. D. Norb., Kirche u. Bibellesen od. Die grundsätzliche Stellung der katholischen Kirche zum Bibellesen in der Landessprache. Paderborn, F. Schöningh (VI, 58 S. gr. 8). 1 ⚭ — **Westminster New Testament**, The: The Gospel according to St. John. Authorised Version with Introduction and notes by the Rev. Henry W. Clark. A. Melrose (268 p. 12). 2 s.

Biblische Einleitungswissenschaft. Zeitschrift f. alttestamentliche Wissenschaft. Beiheft 13. Müller, Joh., Beiträge zur Erklärung u.

Kritik d. Buches Tobit. Smend, Rud., Alter u. Herkunft d. Achikar-Romans u. sein Verhältnis zu Aesop. 14. Lundgreen, Gymn.-Oberl. Frdr., Die Benutzung d. Pflanzenwelt in d. alttestamentl. Religion. Giessen, A. Töpelmann (V, 125 S.; XXIII, 191 S. gr. 8). 9.40.

Exegese u. Kommentare. Bibelerklärung, Praktische. Eine allgemein verständl. Erklärung der Hl. Schrift des Alten u. Neuen Testaments nach der durchgeseh. Ausg. v. Luthers Uebersetzg. hrsg. v. Past. Paul Fabianke. (In 20—25 Bdn.) III. Tl. Das Neue Testament. (In 8 Bdn.) 1. Fabianke, Past. Paul, Das Evangelium des Matthäus. 4. Schmid, Past. S., Die Apostelgeschichte des Lukas. 8. Fabianke, P. P., Der 1. Brief des Petrus. Eichhorn, P. Dr. C., Der 2. Brief des Petrus. Zeissig, P. G., Der 1—3. Brief des Johannes. Bernstorff, Graf A., Der Brief des Jakobus. Fabianke, P. P., Der Brief des Judas. Keller, P. B., Die Offenbarung des Johannes. Konstanz, Christl. Buch- u. Kunstverlag C. Hirsch (IV, 156 S.; IV, 134 S.; 206 S. Lex.-8). Jeder Bd. Subskr.-Pr. 1 M. — Chadwick, Rt. Rev. G. A., The Epistle to the Hebrews. (A Devotional Commentary.) R.T.S. (XI, 227 p. cr. 8). 2 s. — Church Pulpit Commentary, The, Joshua to 2 Chronicles. St. Mark to St. Luke vii. Nisbet (8). 7 s. 6 d. — Gilbert, G. H., Interpretation of the Bible. A Short History. Macmillan (8). 5 s. — **Hand-Kommentar zum Neuen Testament**, bearb. v. Priv.-Doz. Lic. W. Bauer, Prof. D. H. J. Holtzmann, † Geh. Kirchenr. Prof. d. R. D. R. A. Lipsius u. a. 4. Bd. Holtzmann, H. J., Evangelium, Briefe u. Offenbarung des Johannes. 3., neubearb. Aufl., besorgt v. W. Bauer. Tübingen, J. C. B. Mohr (XIII, 504 S. Lex.-8). 9.75. — Kings I and II. In the Revised Version. With Introduction and Notes by William Emery Barnes. (Cambridge Bible for Schools.) Camb. Univ. Press (386 p. 12). 3 s. 6 d. — Maclaren, Alexander, The Books of Esther, Job, Proverbs, and Ecclesiastes. (Expositions of Holy Scripture.) Hodder & Stoughton (418 p. 8). 7 s. 6 d. — Derselbe, The Second Book of Kings from Chap. viii., and the Books of Chronicles, Ezra, and Nehemiah. (Expositions of Holy Scripture.) Ebd. (408 p. 8). 7 s. 6 d. — Milligan, George, St. Paul's Epistles to the Thessalonians. The Greek Text with Introduction and Notes. Macmillan (306 p. 8). 12 s. — Schlatter, Prof. D. A., Erläuterungen zum Neuen Testament. 11. Tl. Die Briefe an die Epheser, Kolosser u. Philemon, ausgelegt f. Bibelleser. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchh. (216 S. 8). 1.50.

Biblische Geschichte. Weidel, dr. Karl, Jesu Persönlichkeit. Eine psycholog. Studie. Halle, C. Marhold (47 S. gr. 8). 1 M.

Biblische Theologie. Bennett, W. H., The Religion of the Post Exilic Prophets. (The Literature and the Religion of Israel.) T. & T. Clark (XII, 396 p. cr. 8). 6 s. — Sternberg, Lic. Geo., Die Ethik des Deuteronomiums. Berlin, Trowitzsch & Sohn (99 S. gr. 8). 2.60.

Allgemeine Kirchengeschichte. Cheetham, S., A History of the Christian Church since the Reformation. Macmillan (486 p. cr. 8). 10 s. 6 d. — Kleinert, D. Paul, Zur christlichen Kultus- u. Kulturgeschichte. Abhandlungen u. Vorträge. (2. wohlft. [Umschlagtitel]-Ausg.) Berlin. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (III, 330 S. 8). 2.50.

Kulturgeschichte. Brandl, Karl, Das Werden der Renaissance. Rede zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers u. Königs. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (27 S. Lex.-8). 40 M.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Adderley, Hon. James, The Catholicism of the Church of England. F. Griffiths (112 p. cr. 8). 2 s. 6 d. — Dallmeyer, Pred. Aug., Satan unter den Heiligen. Die Casseler Bewegg. im Lichte der Erfahrung. Neumünster, Vereinsbuchh. G. Iloff & Co. (24 S. gr. 8). 25 M. — Konferenz, Die VI. Eisenacher Bundes. Bethel bei Bielefeld, (Verlagshandlg. der Anstalt Bethel) (138 S. gr. 8). 2 M.

Orden u. Heilige. Hughes, Thomas, History of the Society of Jesus in North America. Colonial and Federal Documents. Vol. 1. Part 1. Nos. 1—140. (1605—1838.) Longmans (Roy. 8). 21 s. — Huyskens, Dr. Alb., Quellenstudien zur Geschichte der hl. Elisabeth, Landgräfin v. Thüringen. Marburg, N. G. Elwert's Verl. (VIII, 268 S. gr. 8 m. 1. Abbildg.). 5 M. — Menge, P. Gisb., O. S. F., Haben die Legenden-schreiber des Mittelalters Kritik geübt? Ein Beitrag zur Geschichte der Hagiographie. Münster, Aschendorff (IV, 59 S. gr. 8). 1 M.

Dogmatik. Drummond, James, Studies in Christian Doctrine. P. Green (560 p. 8). 10 s. 6 d. — Manning, W., Some elements of religion. London, F. Griffiths (124 S. 8). 3 s.

Ethik. Hupfeld, Lic. Renatus, Die Ethik Johann Gerhards. Ein Beitrag zum Verständnis der Lutherischen Ethik. Berlin, Trowitzsch & Sohn (VII, 261 S. gr. 8). 6.80. — Weiss, Prof. Dr. Karl, P. Antonio de Escobar y Mendoza als Moral-Theologe in Pascals Beleuchtung u. im Lichte d. Wahrheit. Auf Grund d. Quellen. Festschrift d. K. K. Franzens-Universität in Graz, aus Anlass d. Jahresfeier am 15. 11. 1907. Klagenfurt (336 S. gr. 8 m. 1. Bildn.). 4.50.

Apologetik u. Polemik. Klimsch, Dr. Rob., Wege zur Kirche. Was hat viele wahrheitsuch. Seelen zum Eintritt in die kathol. Kirche bewogen? Aus glaubwürd. Schriften zusammengestellt. 2. Aufl. Klagenfurt, Buch- u. Kunsthandlg. des St. Josefinevereins (332 S. 8 m. Abbildgn.). 1 M. — Mach, Syn.-R. Prof. Frz., Los v. Rom! 50 Reden u. Abhandlgn. Dresden, A. Köhler (VIII, 223 S. gr. 8). 1.50.

Homiletik. Bitzias, fr. Pr. Alb., Predigten. (Aus d. Nachlass hrsg.) Bd. 3. Für Herz u. Haus. 3. unveränd. Aufl. Bd. 5. Neues Leben. 2. unveränd. Aufl. Bern, A. Franke (VIII, 415 S., 1 Taf.; VII, 407 S., 1 Taf. 8). 7 M. — Epistel-Predigten f. die Sonn- u. Festtage des Kirchenjahres. Hrsg. vom evangel. Verein zu Hannover. (Jahrg. 1907.) Hannover, (H. Feesche) (IV, 456 S. 8). Geb. 2 M. — Hauri, fr. N., Die Abschaffung der Leichenreden, e. Armutszeugnis u. e. Pflichtversäumnis der evangel. Kirche. Basel, F. Reinhardt (61 S. 8). 65 M.

Ohly, Emil, u. Wilh. Rathmann's Pfarr-Bibliothek. 4. u. 5. Bd. „Wachet, stehet im Glauben!“ Eine Sammlg. v. Konfirmationsreden. Unter Red. v. Emil Ohly. 3. verm. Aufl., besorgt v. Superint. Oberfr. Dr. Wilh. Rathmann. Leipzig, G. Strübing (IV, 331 S. 8). 3 M. — **Predigt-Bibliothek, Moderne**, hrsg. v. Past. Lic. E. Roloffs. V. Reihe. 4. Häring, Prof. Dr. Thdr., Unser Glaube an Christus im täglichen Leben. Predigten. VI. Reihe. 1. Smend, Prof. Dr. Jul., Zwölf Fest-Predigten u. Ansprachen f. Weihnachten, Neujahr, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten u. Erntefest. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (IV, 93 S.; 96 S. 8). à Heft 1.20.

Erbauliches. Bertsch, Zuchth.-Geistl. Alb., Passionsbuch. Eine Sammlg. v. Erzählgn., Gleichnissen, Sagen, Gebräuchen, Gedichten, Aussprüchen. Stuttgart, Holland & Josenhans (VI, 235 S. 8). 1.60. — **Komm, Herr Jesu!** 1. Das Kommen des Herrn Jesu zur Entrückg. der Seinigen (1. Thess. 4, 16. 17). 2. Die Ankunft des Menschensohnes in Kraft u. Herrlichkeit (Offb. 19, 11—21; 1, 7). (Aus dem Franz. v. M. L.) 3. Anh.: Darstellung des göttl. Erlösungsplanes in den verschiedenen Zeitaltern. Entworfen u. gezeichnet v. J. Warns. Gotha, Missionsbuchh. P. Ott (23 S. 8 m. 1 Taf.). 20 M. — **Pfennigsdorf**, Lic. E., Wehr u. Waffen f. junge Christen. Eine Mitgabe fürs Leben. Dessau, Buchh. des ev. Vereinshauses (64 S. kl. 8). 20 M. — **Windolf**, Herm., Psalmenklänge. Eine Sammlung geistlicher Lieder f. jeden Tag d. Jahres zur häuslichen Erbauung. Marburg (Queensland). (Kassel, J. G. Oncken Nachf.) (VII, 375 S. 8). Geb. in Leinw. 2.75. — **Zippel**, Past. F., Mehr Bibelstunden! [Aus: „Dienet einander.“] Leipzig, M. Altman (VII, 94 S. 8). 1.20.

Mission. Disselhoff, Past. Deodat, Das Kaiserswerther Diakonissen-hospital zu Alexandrien 1857—1907. Denkschrift zum 50jähr. Bestehen des Hospitals. Kaiserswerth, Buchh. der Diakonissenanstalt (53 S. 8 m. Abbildgn.). 50 M. — **Gonser**, Gen.-Sekr. J., Stellung u. Aufgaben der inneren Mission gegenüber der Antialkohol-Bewegung (Mässigkeits- u. Enthaltensbewegung). Vortrag. Berlin, Mässigkeits-Verlag (36 S. 8). 40 M. — **Heidenmissionen**, Die deutschen evangelischen. Eine gedrängte Darstellg. der deutschen Missionsgesellschaften. Hrsg. v. Past. Paul Richter. Berlin, Buchh. der Berliner ev. Missionsgesellschaft (216 S. 8). 2 M. — **Myline**, Louis George, Mission to Hindus. A Contribution to the Study of Missionary Methods. Longmans (198 p. cr. 8). 3 s. 6 d.

Kirchenrecht. Sägmüller, Prof. Dr. J. B., Die Bischofswahl bei Gratian. (Görres-Gesellschaft zur Pflege d. Wiss. im kathol. Deutschland. Sektion f. Rechts- u. Sozialwiss. Heft 1.) Köln, J. P. Bachem (24 S. gr. 8). 1.20.

Universitäten. Abhandlungen, Hallesche, zur neueren Geschichte. 46. Heft: Bock, Otto, Die Reform der Erfurter Universität während des 30jährigen Krieges. Halle, M. Niemeyer (VII, 105 S. gr. 8). 2.80. — **Statuten**, Die, der philos. Fakultät der Univers. Basel. Nach der in der Fakultätsmatrikel enth. Fassg. hrsg. v. Carl Christoph Bernoulli. Basel, (Leipzig, C. Beck) (36 S. Lex.-8 m. 1 Taf.). 2.50. — **Vorlesungs-Verzeichnisse der Universitäten**, technischen u. Fach-Hochschulen von Deutschland, Deutsch-Oesterreich und der Schweiz. XXXII. Ausg. Sommer-Sem. 1908. Im aml. Auftr. hrsg. von d. Red. der „Hochschul-Nachrichten“. München, Acad. Verlag München (118 S. Lex.-8). 60 M.

Philosophie. Bäumer, Gertr., u. Lili Droscher, Von der Kindesseele. Beiträge zur Kinderpsychologie aus Dichtg. u. Biographie. Leipzig, R. Voigtländer (VIII, 429 S. gr. 8). 6 M. — **Mannheimer**, Prof. Dr. Adf., Geschichte der Philosophie in übersichtlicher Darstellung. 3. Tl.: Von Kant bis zur Gegenwart. I. Zeit des Idealismus. Von Prof. Dr. Adf. Mannheimer. II. Zeit des Positivismus v. Frz. Mannheimer. Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag (VIII, 287 S. gr. 8). 3.50. — **Meincke**, Past. Lic. Dr. Rud., Johann Gottlieb Fichte. Zum 100jähr. Jubiläum seiner Reden an die deutsche Nation. Hamburg, O. Meissner's Verl. (27 S. gr. 8). 75 M. — **Mill**, John Stuart, Eine Prüfung der Philosophie Sir William Hamiltons. Deutsch von Hilmar Wilmanns. Halle, M. Niemeyer (XII, 709 S. gr. 8). 18 M. — **Müller**, D. Adf., Entwicklungsgedanke u. Gotteserfahrung, verglichen. Halle, M. Niemeyer (XV, 208 S. gr. 8). 4 M. — **Paulsen**, Frdr., Philosophia militans. Gegen Klerikalismus u. Naturalismus. 3. u. 4. durchgeseh. u. verm. Aufl. Berlin, Reuther & Reichard (IX, 233 S. 8). 2 M. — **Preyer**, W., Die Seele des Kindes. Beobachtungen über die geist. Entwicklg. des Menschen in den ersten Lebensjahren. 7. Aufl. Nach dem Tode des Verf. bearb. u. hrsg. v. Karl L. Schaefer. Leipzig, Th. Grieben (XVI, 424 S. gr. 8 m. Bildn.). 8 M. — **Unold**, Dr. Johs., Der Monismus u. seine Ideale. Leipzig, Th. Thomas (160 S. 8). 2 M. — **Schmitt**, Dr. Eug. Heinr., Kritik der Philosophie vom Standpunkt der intuitiven Erkenntnis. Leipzig, F. Eckardt (VIII, 507 S. 8). 7 M. — **Thönes**, Adelh., Die philosophischen Lehren in Leibnizens Théodicée. (Abhandlungen zur Philosophie u. ihrer Geschichte. Hrsg. v. Benno Erdmann.) Halle, M. Niemeyer (VIII, 79 S. gr. 8). 2 M.

Schule u. Unterricht. Arendt, Rekt. Frdr., Ein Beitrag zur Reform des Religionsunterrichts nebst e. ausführlichen Lehrplan. Nach den Forderungen der neueren Pädagogik. Halle, H. Schroedel (48 S. gr. 8). 70 M. — **Bücherschatz**, Der, des Lehrers. Wissenschaftliches Sammelwerk zur Vorbereitung u. Weiterbildung. Hrsg. v. K. O. Beetz u. Ad. Rude. 6. Bd.: Beetz, Bez.-Schulinsp. K. O., Der Führer im Lehramte. Ein Ratgeber f. Seminaristen, Lehrer u. Schulaufsichtsbeamte. 4., völlig umgearb. u. verm. Aufl. Osterwieck, A. W. Zickfeldt (XVI, 516 S. gr. 8). 4.20. — **Paulsen**, Frdr., Moderne Erziehung u. geschlechtliche Sittlichkeit. Einige pädagog. u. moral. Betrachtgn. f. das Jahrhundert des Kindes. (1—5. Taus.) Berlin, Reuther & Reichard (IV, 95 S. 8).

1. A — Scherer, Schult. H., Lehrerbildung u. Lehrerfortbildung. Belehrt v. Sch. Giessen, E. Roth (72 S. 8). 1.20.

Allgemeine Religionswissenschaft. Spence, Lewis, The mythology of ancient Mexico and Peru. (Ancient and modern religions.) London, Constable (88 S. 12). 1 s.

Judentum. Heman, F., Geschichte des jüdischen Volkes seit der Zerstörung Jerusalems. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchh. (XII, 608 S. gr. 8). 8 A — Joseph, Rabb. Dr. Max, Das Judentum am Scheidewege. Ein Wort zur Schicksalsfrage an die Starken u. Edlen des jüd. Volkes. Berlin, M. Poppelauer (XII, 158 S. 8). 3 A

Verschiedenes. Kampf u. Arbeit des freien Christentums in Deutschland. 6. Heft: Classen, W., u. Pfr. lic. Dr. Hollmann, Neue Wege zur Jugendpflege. Beilage u. Praktische Winke u. Vorschläge zur Einrichtung v. Jugendvereinen u. Literatur. Halle, Gebauer-Schwetschke (64 S. kl. 8). 50 A.

Zeitschriften.

Antiquary, The Indian. Vol. 35, 1906: C. P. Tiele, The religion of the Iranian peoples. Transl. by G. K. Nariman V.

Archiv, Neues, für die Geschichte der Stadt Heidelberg. 7. Bd.: E. Blaum, Kirche in Handschuhsheim bei Heidelberg und ihre Denkmäler.

Archiv des Vereines für die siebenbürgische Landeskunde. N. F. 34. Bd.: F. W. Seraphin, Das Taufbecken in der Kronstädter evang. Stadtpfarrkirche. V. Roth, Der spätgotische Flügelaltar in Mediasch.

Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen. 26. u. 28. Heft: S. Samuel, Geschichte der Juden in Stadt und Stift Essen bis zur Säkularisation des Stifts (1291—1802). K. H. Schaefer u. F. Arens, Urkunden und Akten des Essener Münster-Archivs.

Blätter, Deutsch-evangelische. 33. Jahrg. — N. F. 8. Jahrg., 4. Heft: E. Haupt, Das sittliche Wesen des Christentums nach Röm. 6—8. Nelle, Erinnerungen an D. Johann Hinrich Wichern. E. Schmidt, Aus einer kleinen Kirche Amerikas. K. Walcker, Zur Orientierung über die katholisch-protestantischen Beziehungen von der Reformation bis zur Gegenwart.

Egerland, Unser. 11. Jahrg., 1907: G. Habermann, Die Wallfahrten der Egerländer. J. Köhler, Zur Geschichte der Schule in Mühl-essen. J. Hofmann, Taufbräuche und Aberglauben im ehem. Elbogener Kreise.

Etudes Franciscaines. 1908, No. 3: Marie de Villermont, Comment on vient à bout d'une persécution. Timothée, De la malice intrinsèque du mensonge (fin). H. Thévenin, Les oeuvres de M. Brunetière. René, Pierre de Jean Olivi (fin). Aimé, La morale laïque d'après M. Séailles (suite).

Expositor, The. 7. Series. Vol. 5, No. 28: J. Denney, The cup of the Lord and the cup of Demons. D. S. Margoliouth, Folklore in the Old Testament. J. Orr, The resurrection of Jesus IV. W. O. E. Oesterley, The parable of the labourers in the Vineyard. Alex. R. Eager, St. Luke's account of the last supper: A critical note on the second sacrament II. J. H. A. Hart, A plea for the recognition of the 4. Gospel as an historical authority. J. Moffat, Materials for the preacher.

Heidenbote, Der evangelische. 81. Jahrg., Nr. 4: Unser Diasporaposten auf der Insel Borneo. J. Keller, Unsere ersten Volksschullehrer in Bali. W. Oehler, Ein Besuch auf den Basler Missionsstationen in China. † Frau Missionar Marie Daimelhuber.

Jahrbuch, Historisches. 28. Bd.: Paulus, Die Ablässe der römischen Kirchen vor Innocenz III. Schnürer, Neuere Quellenforschungen über den hl. Franz v. Assisi. Duhr, Zur Geschichte des Jesuitenordens II. III. Koch, War Tertullian Priester? Lauchert, Wer war der sog. Cremonese, der Verf. der „Revocatio Marini Lutheri ad sanctam Sedem“ (1519)? Koch, Die Kirchenbusse des Kaisers Theodosius des Grossen in Geschichte und Legende. Nägle, Hat Kaiser Maximilian I. im Jahre 1507 Papst werden wollen? I. II. Bihl, Die Stigmata des hl. Franz v. Assisi. Stiegele, Beiträge zu einer Biographie des Jesuiten Wilh. Lamormaini I. II. Falk, Die Mainzer Weihbischöfe (Chorbischöfe) des 9. Jahrhunderts.

Journal, American, of psychology. Vol. 18, No. 4: W. M. Wheeler, Vestigial instincts in insects and other animals. W. H. Burnham, Attention and interest. A. F. Chamberlain, Notes on some aspects of the folk-psychology of night. Flor. B. Barnes, Some aspects of memory in the insane. C. E. Ferree, The intermittence of minimal visual sensations. T. J. Stevenson & E. C. Sanford, A preliminary report of experiments on time relations in binocular vision. E. B. Titchener, The method of impression and some recent criticism.

Mercur, Deutscher. 39. Jahrg., Nr. 5 u. 6: Der Klerikalismus in der Volksschule Belgiens I. Zur Geschichte der Jesuiten. — Der Klerikalismus in der Volksschule Belgiens II. J. Friedrich, Ueber die kontroversen Fragen im Leben des gotischen Geschichtschreibers Jordanes. Die italienischen Modernisten.

Missions-Magazin, Evangelisches. N. F. 22. Jahrg., 4. Heft: Johann Hinrich Wichern und die äussere Mission. W. Dilger, Erweckungen auf dem Missionsfelde. C. Paul, Die ärztliche Mission in den deutschen Kolonien. Aus amtlichen Kolonialberichten. L. Frohnmeyer, Ein Buch über Indien. Auch ein Kreuzung.

Mitteilungen aus der lippischen Geschichte und Landeskunde. 5, 1907: H. Deetjen-Bant, Prediger Georg Conrad von Cölln und seine Söhne.

Monatshefte, Protestantische. 12. Jahrg., 3. Heft: L. Zscharnack, Reformation und Humanismus im Urteil der deutschen Aufklärung I. J. Heyn, Der eschatologische Charakter des Werkes Jesu.

Monatsschrift für Pastoraltheologie zur Vertiefung des gesamten pfarramtlichen Wirkens. IV. Jahrg., 7. Heft, April 1908: P. Grünberg, Wicherns Anschauung über die Innere Mission in ihrem Verhältnis zu Kirche, Amt und Gemeinde. Rittelmeyer, Gibt es ein Wiedersehen nach dem Tode? J. Kloss, Zur Frage der kirchlichen Versorgung der Taubstummen. F. Pfäfflin, Aus der italienischen Diaspora.

Revue archéologique. 4. Sér., T. 10: H. Frère, Sur le culte de Caestis. S. Reinach, La Vénus d'Agen (fin). Jane Ellen Harrison, Prométhée et le culte du pilier. Clermont-Ganneau, Jéhovah à Eléphantine.

Revue de l'art chrétien. 1907, Nov.: L. Maître, La crypte de Saint-Avit d'Orléans, son âge d'après ses caractères. G. Sanoner, La vie de Jésus-Christ sculptée XII. R. M., L'église Saint Pierre à Louvain a-t-elle une crypte? L. Cloquet, L'art nouveau anglais; L'application des ors en enluminure. P. Perdrizet, Maria sponsa filii Dei. — 1908, Janv.: L. Maître, Une promenade sous le chevet des églises Saint-Aignan et Saint-Euverte d'Orléans. G. Sanoner, La vie de Jésus-Christ sculptée XIII. L. Cloquet, Les maisons anciennes en Belgique; Les tapisseries de la Renaissance flamande au palais royal de Madrid; Une maquette gothique; Iconographie figurative des deux Testaments. P. Mayeur, Le portail Nord de la cathédrale de Cahors.

Revue de l'Orient chrétien. 2. Série. Année 2, No. 4: S. Vailhé, Saint Euthyme le Grand, moine de Palesine 376—479 (suite). F. Tournepize, Grégoire et Tiridate. S. Grébaud, Littérature éthiopienne pseudo-Clémentine (suite). F. Nau, Histoires des solitaires égyptiens (suite). Lagrange, Le sanctuaire de la lapidation de saint Étienne à Jérusalem.

Revue philosophique de la France et de l'Étranger. Année 33, No. 3: E. de la Grasserie, Sur l'ensemble de la psychologie linguistique. O. Gaultier, L'indépendance de la morale. G. Palante, Deux types d'immoralisme. G. L. Duprat, La psychologie juridique.

Revue sémitique. Année 16, 1908, Janv.: J. Halévy, Le prophète Zacharie; La conversion de Saint Paul; Cantique syriaque sur saint Thomas.

Revue de Théologie et de Philosophie. Année 41, Janv./Févr.: H. Secretan, Nos catéchismes. Ch. Burnier, La morale de Sénèque et le néo-stoïcisme. M. Neeser, L'expression logique de l'expérience religieuse. Etude critique sur la théologie de l'évolution et la théologie traditionnelle.

Stimmen aus Maria-Laach. Jahrg. 1908, 3. Heft: V. Cathrein, Zur Schulaufsichtsfrage in Preussen I. Cl. Blume, Gregor der Grosse als Hymnedichter. J. Bessmer, Offenbarung, Dogma u. Glaube. Tijdschrift, Teyler's Theologisch. 6. Jahrg., 2. Heft: J. C. Matthes, De besnijdenis. J. J. de Bussy, De nieuwste denkringing. W. Brandt, Het Egyptische kanaal en de scheepvaart op Indië.

Tijdschrift, Theologisch. 42. Jaarg., 2. Stuk: H. Oort, Het standpunt der „Modernisten“ in de Roomsche-katholieke Kerk. Naar A. L. Lilley. F. Pijper, De belijdenisschriften der Luthersche en Anglikaansche kerken (wordt vervolgt). J. de Zwaan, Beza's advies omtrent Codex D.

Tidsskrift, Teologisk. 9. Bd., 2. Heft: V. Lindegaard-Petersen, Symbolforpligtelsen i den danske Kirke II. Chr. Glarbo, Nyere engelsk Teologi II. — 3. Heft: L. Bostrup, Vor lutherske Kirkes Naderopfattelse. H. Nyholm, Om vor Opfattelse a det virkelige. Vierteljahrsschrift, Historische. 10. Jahrg., 1907: Hedwig Kromayer, Ueber die Vorgänge in Rom im Jahre 1045 und die Synode von Sutri 1046. A. Hauck, Die Rezeption und Umbildung der allgemeinen Synode im Mittelalter.

Zeitblätter, Theologische (Amerikan.). 27. Jahrg., 2. Heft, März 1908: Stelhorn, Der Schriftbeweis des lutherischen Katechismus. Lindemann, Die Reformationsversuche der Schmalkaldener in herzoglich Braunschweigischen Landen 1542—1546. Cronenwett, Das Papsttum und der Antichrist.

Zeitschrift für christliche Kunst. 20. Jahrg., 12. Heft: Schnütgen, Beim Schluss des zweiten Jahrzehntes; Romanische Emailscheibe und Berkristallreliquiar. II. Bachem, Die Meister der Kreuzigungsgruppe in Wechselburg (Schl.). K. Bone, Grenzen der christlichen Kunst.

Zeitschrift für angewandte Psychologie und psychologische Sammel-forschung. 1. Bd., 6. Heft: H. Gutzmann, Ueber Hören u. Verstehen. O. Lipmann, Die Wirkung von Suggestivfragen.

Zeitschrift für Religionspsychologie. 1. Bd., 10/11. Heft: Mörchen, Die Psychologie der Heiligkeit. Th. Flournoy, Le génie religieux. E. Ganjoux, Notes sur les crises religieuses dans l'adolescence. J. v. Neupauer, Philosophie und Religion. Th. Schroeder, Erotogenese der Religion. H. Welzhofer, Buddha, Jesus, Mohammed, Leben und Lehre, Wahrheit und Irrtum. Immacabilis, Eine christliche Kirche ohne Klerus. M. Schian, Die moderne, deutsche Erweckungspredigt. R. Kabisch, Gottes Heimkehr. P. Hensel, Aus Natur und Geisteswelt. Kochendörfer, Wie bewahrt sich ein Volk die Herrschaft über seine Zeit? Näcke, Revon, Le Shintoïsme. F. Schacht, Die sexuelle Ethik.

Zeitschrift, Schweizerische theologische. 25. Jahrg., 2. Heft: P. Schweizer, Die religiöse Auffassung der Weltgeschichte. Eine geschichtspil. Studie, dem Andenken Alexander Schweizers zu seinem 100jähr. Geburtstage gewidmet.

- Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie.** 50. Jahrg., 3. Heft: H. Hilgenfeld, Der Fall Hilgenfeld in Osterburg 1856. Nachwort von F. Nippold. J. Dräseke, Zur Frage nach dem Einfluss des Johannes Scotus Erigena. H. Pachali, Soterichos Pantengenos und Nikolaos von Methone. G. Berbig, Von den Kirchengütern. Das Schmalkaldener Gutachten vom März 1540 mitgeteilt. H. Ziegler, Sebastian Franck.
- Zeitschrift des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde.** 22. Heft, 1906: Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Klosters und Stiftes Paradies. Noch ein Beitrag zur Soester Kulturgeschichte.
- Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen.** Jahrg. 1905 u. 1906: Fr. Wichmann, Untersuchungen zur älteren Geschichte des Bistums Verden. C. Borchling, Literarisches und geistiges Leben im Kloster Ebstorf am Ausgang des Mittelalters; Die Gründung des Klosters Ebstorf. H. Hoogeweg, Der Streit um den Bischofsitz von Hildesheim (1331—1354). V. Stork, Die Ausführung des Restitutionsedikts von 1629 im Erzbistum Bremen. T. 1.

Universitätschriften.

1905/06. (Französische.)

- Lyon.** M. Roustan, Les philosophes et la société française au XVIII. siècle. Thèse let. 1906 (455 S. 8).
- Montauban.** G. Autrand, Paul, missionnaire. Thèse théol. 1906 (81 S. 8). — P. Blanc, Essai critique sur un système de morale scientifique. Thèse théol. 1906 (117 S. 8). — P. Brunel, La libre pensée et le protestantisme en France au commencement du XXe siècle. Thèse théol. Genève 1905 (80 S. 8). — E. Bruston, Le prophète Jérémie et son temps. Étude de critique et d'histoire. Thèse doct. théol. Cahors 1906 (230 S. 8). — C. Cadier, L'Église française du Lessouto. Thèse théol. Genève 1906 (99 S. 8). — P. Cabrol, La Réforme et les guerres de religion à Castres, des origines à l'Édit de Nantes, 1527—1598. Thèse théol. 1906 (79 S. 8). — C. Corbière, Le primat de la raison pratique d'après Kant. Étude critique. Thèse théol. Pamiers 1906 (96 S. 8). — P. Durand-Gasselin, La prétendue intolérance protestante. Thèse théol. 1906 (94 S. 8). — O. E. Flon, Le principe de non-résistance au mal par la force. Étude historique. Thèse théol. 1906 (74 S. 8). — E. Guiraud, Essai de recherches des idées universalistes dans la religion d'Israël et principalement chez les Prophètes, d'après l'Ancient Testament. Thèse théol. Genève 1906 (71 S. 8). — L. Hubac, Eugène Bersier. Thèse théol. Genève 1906 (76 S. 8). — J. Kaltenbach, Étude psychologique des plus anciens révéils religieux aux États-Unis. Thèse théol. Genève 1905 (152 S. 8). — M. Lacheret, L'élément religieux et l'élément moral dans la personnalité de Jésus-Christ. Thèse théol. Cahors 1905 (113 S. 8). — E. Langlade, Le rôle des psaumes dans la vie religieuse. Étude hist. et psychol. Thèse théol. Cahors 1905 (114 S. 8). — A. Léo, Étude psychologique sur la prière d'après deux enquêtes américaines. Thèse théol. Cahors 1905 (84 S. 8). — G. Mercadier, Mohammed et son oeuvre. Thèse théol. 1906 (82 S. 8). — S. Monteil, Essai sur la christologie de saint Paul. Part. 1. L'oeuvre. Thèse théol. Montpellier 1905 (264 S. 8). — S. Monteil, Quaadam de mysticismo. Thèse lic. théol. Arisiti 1905 (34 S. 8). — A. Noguier, Lao-Tse, un philosophe chinois du VI. siècle avant notre ère. Thèse théol. 1906 (78 S. 8). — N. Nougat, Les exercices spirituels d'Ignace de Loyale. Thèse théol. 1906 (96 S. 8). — L. Perrier, Les obsessions dans la vie religieuse. Thèse théol. Montpellier 1905 (106 S. 8). — D. Saintenac, Un mouvement religieux actuel dans l'église nationale évangélique allemande. (Die Gemeinschaftsbewegung.) Thèse théol. Pamiers 1906 (131 S. 8). — R. de Visme, La puissance d'action de l'apôtre Paul, son autorité. Thèse théol. Genève 1906 (82 S. 8).
- Montpellier.** J. B. Sévèrac, Les opinions de Nietzsche sur Socrate. Thèse let. Paris 1906 (70 S. 8). — Derselbe, La secte russe des Hommes-de-Dieu. Thèse let. Paris 1906 (255 S. 8).
- Nancy.** L. Adelphe, Comment la notion de „loi humaine“ conçue par Spinoza peut-elle être déduite de sa philosophie générale? Thèse let. 1906 (87 S. 8). — Derselbe, De la notion de conscience morale. Thèse let. 1906 (235 S. 8).
- Paris.** F. Bollier, Un ami de la jeunesse pauvre et abandonnée, l'abbé Jean Bosco, 1815—1888. Thèse théol. Troyes 1905 (66 S. 8). — A. Boscheron, Code de Hammourabi et Livre de l'Alliance. Thèse théol. Caen 1906 (VI, 107 S. 8). — F. Bravaix, Essai sur les moyens de retenir la jeunesse dans l'Église. Thèse théol. 1905 (100 S. 8). — E. Brunet, La charité paroissiale à Paris au XVIIe siècle, d'après les réglemens des compagnies de charité. Thèse théol. Caen 1906 (150 S. 8). — E. Deschamps, Essai sur la psychologie de l'athéisme contemporain. Thèse théol. Cahors 1905 (103 S. 8). — P. Donadille, L'intellectualisme théologique. Essai de critique. Thèse théol. Genève 1906 (103 S. 8). — H. Galland, Essai sur les Motazélites. (Les Rationalistes de l'Islam.) Thèse théol. Genève 1906 (144 S. 8). — M. Goguel, Wilhelm Herrmann et le problème religieux actuel. Thèse théol. 1905 (269 S. 8). — A. Jundt, Le développement de la pensée religieuse de Luther jusqu'en 1517 d'après des documents inédits. Thèse théol. 1905 (VII, 241 S. 8). — A. Jundt, Quid de via salutis Johannes de Paltz in sermonibus et libellis docuerit exponitur. Thèse théol. Dolae Sequanorum 1905

- (15 S. 8). — E. M. Kantzer, La religion de Stuart Mill. Thèse théol. 1906 (186 S. 8). — J. J. Kasper, La révolution religieuse d'après Edgar Quinet. Thèse théol. 1906 (XI, 121 S. 8). — A. Küntzel, L'oeuvre post-scolaire protestante. Les unions cadettes (essai de psychologie religieuse). Thèse théol. Fontenay-aux-Roses 1906 (135 S. 8). — J. Lajciak, Ezéchiél, sa personne et son enseignement. Thèse théol. 1905 (215 S. 8). — T. Lasius, Henrik Ibsen, étude des prémisses psychologiques et religieuses de son oeuvre. Thèse théol. 1906 (175 S. 8, 1 portr.). — J. W. Lightley, Les scribes; étude sur leur origine chez les Israélites. Thèse théol. 1905 (87 S. 8). — H. Monnier, La mission historique de Jésus. Thèse théol. 1906 (XXXI, 378 S. 8). — H. Norero, L'union mystique chez saint Thérèse. Thèse théol. Mâcon 1905 (83 S. 8). — E. Norlin, Étude de la notion de Dieu et particulièrement chez l'apôtre Paul. Thèse théol. 1906 (192 S. 8). — A. Picard, Théodore de Bèze, ses idées sur le droit d'insurrection et son rôle pendant la première guerre de religion. Thèse théol. Cahors 1906 (83 S. 8). — R. Ritz, Le subconscient religieux dans la conversion de saint François d'Assise. Thèse théol. Caen 1906 (104 S. 8). — F. Cavallera, S. Eustathii, episcopi Antiocheni, in Lazarum, Mariam et Martham homilia christologica nunc primum e codice Gronoviano edita cum commentario de fragmentis Eustathianis; accesserunt fragmenta Flaviani J. Antiocheni. Thèse let. 1905 (XIV, 132 S. 8). — F. Cavallera, Le schisme d'Antioche (IVe—Ve s.). Thèse let. 1905 (XIX, 342 S. 8). — G. Colin, Le culte d'Apollon pythien à Athènes. Thèse let. 1905 (178 S. 8, 2 pl.). — J. Delvolvé, Essai sur Pierre Bayle; religion critique et philosophie positive. Thèse let. 1906 (445 S. 8). — J. Delvolvé, L'organisation de la conscience morale; esquisse d'un art moral positif. Thèse let. 1906 (172 S. 8). — H. Guyot, Les réminiscences de Philon le Juif chez Plotin; étude critique. Thèse let. 1906 (92 S. 8). — H. Guyot, L'infinité divine depuis Philon le Juif jusqu'à Plotin (I. siècle avant J. C. — 3. s. apr. J. C.), avec une introd. sur le même sujet dans la philosophie grecque avant Philon le Juif. Thèse let. 1906 (XII, 260 S. 8). — N. Kostyleff, Les substituts de l'âme dans la psychologie moderne. Thèse let. 1906 (XX, 228 S. 8). — A. Lods, La croyance à la vie future et le culte des morts dans l'antiquité israélite. Thèse let. 1906 (VIII, 292 S. 8). — A. Lods, Le culte des ancêtres dans l'antiquité hébraïque et ses rapport avec l'organisation familiale et sociale des anciens Israélites. Thèse let. 1906 (VIII, 148 S. 8). — L. Prat, Le caractère empirique et la personne; du rôle de la volonté en psychologie et en morale. Thèse let. 1905 (452 S. 8). — L. Prat, De la notion de substance; recherches historiques et critiques. Thèse let. 1905 (63 S. 8). — A. Rivaud, Le problème du devenir et la notion de la matière dans la philosophie grecque depuis les origines jusqu'à Théophraste. Thèse let. 1905 (VII, 148 S. 8). — A. Rivaud, Les notions d'essence et d'existence dans la philosophie de Spinoza. Thèse let. 1905 (246 S. 8).

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Kunze, Johannes, D. Dr., ord. Prof. d. Glaubensregel,
Theol. a. d. Univ. Greifswald,

Heilige Schrift und Taufbekenntnis. Untersuchungen über die dogmatische Autorität, ihr Werden und ihre Geschichte, vornehmlich in der alten Kirche. 560 Seiten. 15 Mk.

Die Untersuchung ist mit allseitiger Gelehrsamkeit und grossem Scharfsinn geführt und die Arbeit der Beachtung zu empfehlen.

Funk in Tüb. Quartalsschrift.

... Das Buch mit seiner gründlichen historischen Fundamentierung ist vorzüglich geeignet zur Orientierung in der Bekenntnisfrage. ...

Theol. Lit.-Bericht.

... Die Bedeutung seines Werkes liegt darin, dass er klar gesehen hat, dass der Begriff regula fidei alles in sich schliesst, was mit Recht apostolisch genannt werden kann. ... In Wahrheit etwas ganz Neues. Teologisk Tidschrift.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



Besondere Vorteile für die Herren Geistlichen.

Feurich Pianos
Flügel u. Pianinos

Es war mir eine ganz besondere Freude, heute meine Bekanntschaft mit den vortrefflichen Instrumenten von Julius Feurich zu erneuern. Spielart wie Tonfülle Hessen keinen Wunsch unbefriedigt.

Bernhard Stavenhagen.

Julius Feurich, Leipzig

Kaiserl.-Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik.